



Katharina Herzog

Faye ★★

Herz aus Licht und Lava

Loewe 2019 · 400 S. · 18.95 · ab 14 · 978-3-7432-0191-0

Faye wird dazu verdonnert, ihre Mutter, die geschäftlich in Island zu tun hat, auf die Insel im hohen Norden zu begleiten. Zwar ist sie fast volljährig, aber da sie gerade erst Ärger mit der Polizei hatte, hat ihre Mutter Bedenken, sie allein in Deutschland zurückzulassen. Kaum dass sie da sind, entdeckt Faye jedoch, dass Island gar nicht so übel ist, vor allem lernt sie einige seltsame, aber sympathische Menschen kennen. Außerdem ist Islands ältester Holunder krank, denn sein Herz wurde geraubt. Das berührt Faye, denn sie hat einen grünen Daumen und will Biologie studieren. Natürlich beschließt sie kurzerhand, den Baum zu retten. Doch in Island geschehen noch mehr seltsame und beunruhigende Dinge. Ist der heiße, aber leicht choleriche Aron irgendwie darin verwickelt?

Da Island boomt, macht es Sinn, das Land auch für Fantasy auszuschlachten. Tatsächlich habe ich mich gefreut, dass ein Buch in diesem Setting rauskam. Leider hat mir so gut wie nichts von der Umsetzung gefallen. Außerhalb der Romanze besteht die Geschichte zu einem Großteil aus Füllszenen, die die Handlung nicht voranbringen, eher schlichtem Humor und Referenzen von bereits berühmten Franchises. Harry Potter, Herr der Ringe, Game of Thrones – in diesem Buch ist alles drin. Leider reicht der Erfolg von diesen nicht aus, um auf *Faye* abzufärben. Die obligatorische Romanze zwischen Faye und Aron hat bei mir keinerlei Emotionen ausgelöst. Ich finde, dass die beiden gar nicht genug miteinander interagieren, um glaubwürdige Gefühle füreinander aufzubauen. „Ich trat einen Schritt zurück und prallte mit dem Rücken gegen die Wand. Aron kam noch näher. Er stützte eine Hand oberhalb meines Kopfes ab.“ (S. 204) Muss man sich nach über einem Jahrzehnt boomender Romantasy wirklich noch so klischeehafte Beschreibungen antun?

Auch als einzelne Figuren haben die beiden mich nicht überzeugt. Faye ist so begriffsstutzig, dass man fast annehmen muss, dass sie sich konstant dummstellt. Aron ist ein ziemlich ätzender Typ, der sie schlecht behandelt und sich dann doch wieder zu ihr hingezogen fühlt und ihr ein paar schöne Worte hinwirft. Alles in allem bleiben seine Beweggründe aber bis zum Ende mysteriös oder unglaubwürdig. Eine spannende Entwicklung ist weder bei den Figuren noch bei der Handlung zu erwarten. Bei der Handlung wird das eigentlich Interessante auf wenigen Seiten nacherzählt, anstatt dass man mal etwas Spannendes zu lesen bekommt.

Ein weiteres Ärgernis: Die Autorin mag als Vorbereitung Island besucht haben, man merkt dem Buch aber nicht an, dass sie sich besonders eingehend mit der Kultur beschäftigt hätte. Das Gerede über Siezen z.B. macht keinerlei Sinn, ganz egal, ob Faye nun auf Englisch oder Isländisch mit



„Frau Sigurdardóttir“ redet. Warum im Übrigen die Anrede „Frau Sigurdardóttir“ absurd ist, wird völlig falsch erklärt. Spoiler: „Auf Island wohnen nicht besonders viele Menschen, da halten wir uns nicht mit Förmlichkeiten auf.“ (S. 58) ist nicht der Grund. Diese Erklärung zeigt lediglich, dass die Autorin es selbst nicht verstanden hat. Der tatsächliche Grund ist, dass „Sigurdardóttir“ kein Nachname ist, wie wir ihn kennen, sondern ein Patronym. Diesen als Nachnamen zu verwenden kommt schlicht seltsam rüber.

Zu den sprachlichen Abenteuerlichkeiten wird die nordische Mythologie hier recht frei interpretiert, z.B. wird die Weltesche plötzlich zum Holunder. Als letzten Punkt möchte ich noch nennen, dass Samhain ein irisches Fest ist und auch wenn die beiden Ländernamen nur ein Buchstabe unterscheidet, ist ihre Mythologie nicht beliebig austauschbar. Es mag sein, dass in Island auch „Samhain“ gefeiert wird, aber soweit ich weiß, heißt es dort nicht so, genauso wenig wie es hier so heißt – wir nennen es z.B. eher Halloween.

Das letzte Problem, das ich mit diesem Buch habe, ist die Altersempfehlung. Das Thema richtet sich eigentlich an jugendliche Leserinnen, das Ende scheint mir aber vom Niveau her für Kinder geschrieben zu sein. Wie also eine zufriedene Zielgruppe für das Buch aussehen könnte, weiß ich nicht. Insgesamt erzählt *Faye* eine durchschnittliche Geschichte, die aber deutlich schlechter umgesetzt ist als bei den meisten Büchern dieser Art. Für die Masse ist dieses Buch vermutlich noch gerade so geeignet, aber eine Empfehlung von mir gibt es dafür nicht.